



DARF MAN
DAS?

Negativ denken

Es gibt Leute, die bezeugen, ihre schwere Krankheit mit der Kraft ihrer positiven Gedanken besiegt zu haben. Es gibt sogar wissenschaftliche Studien dazu. Für jedes dieser Beispiele gibt es aber auch den anderen Fall, in dem der Betroffene bis zum Schluss nicht wahrhaben wollte, dass er sterben wird, und trotzdem starb. Das ist kein Thema zum Jahresbeginn?

Positiv denken ist das Mantra unserer Tage. Glaube an dich selbst, an die Zukunft, an die Liebe, an dein Karma – und schon bist du sorgenfrei, gesund, glücklich und erfolgreich. Toll!

Die erste Anzeige bei Google zu „Positiv denken“ führt einen zu den Büchern von L. Ron Hubbard, dem Gründer von Scientology. Von Tom Cruise weiß man, dass Dauerlächeln einen stupiden Gesichtsausdruck macht. Nicht nur deshalb empfehlen wir: einfach mal zulassen, die schwarzen Schleier im Hirn. Verdrängen ist ungesund, das gilt auch für negative Gedanken.

Positiv denken ist oft nichts anderes als ungenaues Denken, man könnte auch sagen: Denkfaulheit. Das Weltklima zum Beispiel wird sich von den harmonischen Schwingungen, die die Jünger der „Think positive“-Bewegung aussenden, nicht beeindruckt lassen. 1972 veröffentlichte der Club of Rome ein apokalyptisches Szenario über die „Grenzen des Wachstums“. Das war negatives Denken in Reinkultur und hat dem einen oder anderen seinen kindlichen (!) Optimismus genommen. Aber ohne die düsteren Prognosen dieser Herren wäre der Umweltgedanke bis heute nicht in unserer Gesellschaft verankert, wenigstens als Gedanke. Pessimistisch zu sein ist aus der Mode gekommen. 2013 ist das richtige Jahr, um das zu ändern. Nur wer negativ denkt, kann sich positiv überraschen lassen.

ANKE DÜRR

Die schönste Nebensache

Der Horrorfilm „Freitag, der 13.“ aus dem Jahr 1980 hat, Überraschung, fast allen Beteiligten nur Unglück gebracht: Regisseur Sean S. Cunningham wurde nach dem Start vom Kritiker Gene Siskel als eine der „abscheulichsten Kreaturen“ im Filmgeschäft gebrandmarkt und kam nie aus der Billighorror-Ecke raus; Hauptdarstellerin Adrienne King wurde von einem Stalker terrorisiert und zog sich verschreckt aus der Schauspielerei zurück; die Zuschauer mussten seitdem elf Fort-



setzungen und ein Remake ertragen, die alle noch bescheuerter waren als das schon selten dämliche Original. Eine schönste Nebensache hat aber auch das zu bieten, nämlich einen Auftritt vom damals unbekannten Kevin Bacon, der sich hier überzeugend von einem Pfeil durchbohren lässt und dem danach sogar Ruhm und Reichtum beschieden waren. Jedenfalls bis er 2009 in der Finanzkrise sein Vermögen verlor. Muss aber nichts mit dem Film zu tun haben. DANIEL SANDER